

Stückzahlen um jeden Preis!?

Der

1. MAI

ist unser Tag!

Nein, es gibt diesmal wirklich keine Ausrede am 1. Mai - kein Sofa, kein Motorradausflug, kein Kurzurlaub. Auch nicht: „Immer nur diese langweiligen Reden“. Nein, diesmal wirklich nicht! Es wird garantiert ein anderer, ein ganz besonderer 1. Mai in diesem Jahr.

Diesmal wird es nämlich nicht nur irgendein gut bezahlter ver.di- oder IGM Metall-Vorstand sein, der die Textbausteine des DGB abliest. Diesmal soll es ein Polizist, genauer gesagt ein Hauptkommissar sein, der uns die Welt und den gewerkschaftlichen Kampf erklären will. Nein, nicht ein Arbeiter aus dem Betrieb soll es sein, sondern der Hauptkommissar Dietmar Schilff von der GdP. Dagegen gibt es breiten Protest - siehe die Erklärung von über 200 Gewerkschaftern, Organisationsvertretern oder Einzelpersonen:

Keine Polizei am 1. Mai



Kein GdP-Redner auf der DGB-Kundgebung

Der 1. Mai ist UNSER TAG!

Damit der Protest nicht nur ein Stück Papier bleibt, erwarten wir Dich am 1. Mai, um 10.00 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Weserstadion und dann um 12.00 Uhr auf dem Domshof.

Kollegen, ist es nicht so, dass die Herren der Werkleitung den Hals nicht voll kriegen, noch mehr Profit machen wollen auf Kosten unserer Gesundheit, unserer Lebensqualität? Sie werden an der Bandgeschwindigkeit drehen, sie werden weiter in der Logistik, Montage und Rohbau Arbeitsplätze fremdvergeben. Diese Herren werden weiter versuchen, Sonderschichten in der Spätschicht zu bekommen, sie werden weiter versuchen noch mehr Leiharbeiter und Ferienkräfte ins Werk zu bekommen. Was vor der BR-Wahl als ausgeschlossen galt, nämlich Arbeitszeiterhöhungen in der Halle 9 liegt jetzt wieder auf den Tisch. Und auch nach den Wahlen, auf der letzten Betriebsversammlung vor gut 1 ½ Monaten tönte da doch noch ein H9-BR: Mit mir sind Arbeitszeitverlängerungen nicht zu machen.

Die Forderungen der Werkleitung im einzelnen:

- DNS jeden Sonntag 15 Minuten früher
- Freitag Spätschicht (wenn die Nachtschicht nicht kommt) 30 Minuten länger
- Samstag grundsätzlich 60 Minuten länger
- Verkürzung der Frühstückspause von 15 auf 12 Minuten (die übrigen drei Minuten sollen gnädig an die Schichtüberlappung angehängt und somit weiter bezahlt werden).
- Auslagerung des WIR-Gesprächs auf nach Feierabend, allzu freundlichst als bezahlte Mehrarbeit also Montags 30 Minuten länger.

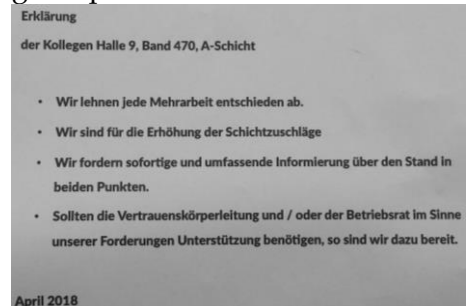
Jetzt droht der Werkleiter Theurer doch tatsächlich ganz billig mit der Einigungsstelle. Nach Gesprächen mit dem Betriebsratsaus-

schuss sollte noch mal im internen Halle 9 Gesprächen versucht werden, die Kuh vom Eis zu holen. Nach dem Motto, die Sozialpartnerschaft muss doch funktionieren, sei es auf dem Rücken der Kollegen, wurde der Vorschlag der Halle 9 Führung den Montage Vertrauensleuten am 18.4. vorgestellt:

- Verkürzung von Dialog und WIR-Gespräch um „X-Minuten“, also 10-20 Minuten
- Am 22.12. zusätzliche Sonderschicht
- 10-60 Minuten "X-Minuten" am Samstag länger
- DNS 15 Minuten früher am Sonntag

Und all das als Paket. Was vor der BR-Wahl noch auf keinen Fall mit den Halle 9 Betriebsräten machbar war, nämlich Arbeitszeiterhöhungen, hört sich jetzt schon anders an. Wenn die Vertrauensleute mitziehen, und auch an den Bändern Bereitschaft signalisiert wird, ja dann ... Schon gibt es Unterschriftenlisten von Kollegen im Erdgeschoss, die sich klar gegen weitere Arbeitszeiterhöhungen aussprechen.

Hier ein Beispiel über das wir gestolpert sind:



Die Logistik Vertrauensleute sprachen sich eindeutig gegen weitere Arbeitszeiterhöhungen aus. Verhindern werden wir diese weiteren Belastungen nur durch

ein klares Nein an den Bändern und in der Logistik. Und wenn wir Kollegen uns schon äußern mit Sätzen wie: „Sollten die Vertrauenskörperleitung und / oder der Betriebsrat im Sinne unserer Forderungen Unterstützung benötigen, so sind wir dazu bereit.“ Dann müssen wir das im Sinne eines lauten NEIN ernst nehmen, liebe VKL, lieber Betriebsrat! Hoch mit dem Arsch und Rücken gerade machen! Was wir heute brauchen sind keine schlafenden Gewerkschaften ... zzzz ... Im Idealfall treiben die Gruppen ihre

Vertrauensleute vor sich her, die wiederum die Vertrauenskörperleitung, mit ihr die IG Metall und den Betriebsrat.

Was wir brauchen, ist kein überbezahlter Wasserkopf an Funktionären, der uns zu Ruhe und Ordnung erzieht, während er hinter unserem Rücken Verträge mit dem Kapital - gegen uns abschließt! Solche Führungsspitzen gehören ganz abgesetzt! Was wir brauchen, sind Kampforganisationen!

Denn dann gilt es nicht mehr, Abwehrkämpfe gegen weitere Mehr-

arbeit zu führen. Dann können wir über Morgen nachdenken und über Arbeitszeitverkürzung! Um das zu erreichen müssen wir uns zusammenschließen und organisieren!

Ein erster Schritt ist deine Beteiligung am unserem Roten Block auf der 1. Mai Demonstration des DGB. Für eine kämpferische Gewerkschaft, frei von den Bütteln des Kapitals, der Polizei. Deshalb geht unser Roter Block auch unter der Losung: Keine Polizei auf der DGB-Kundgebung! - Der 1. Mai ist unser Tag! **Schließ dich an!**

Frankreich und Spanien:

Millionen im Kampf gegen die Regierung - Tiefschlaf in Deutschland

Zehntausende im Streik, bei der Eisenbahn, bei der Air France und im Gesundheitswesen. Studenten besetzen ihre Universitäten und erinnern an 1968, das Jahr, das der Regierung um ein Haar den Kopf gekostet hätte angesichts der Stärke der Bewegung.



Millionen in Spanien auf den Straßen: Im März die Frauen im Kampf gegen die Regierung, im April die Rentner, die - auf Druck aus Berlin (!) und der EU - um ihre Renten betrogen werden sollen. Zur Veran-

schaulichung: Allein in der Stadt Bilbao war ein Drittel der Gesamtbevölkerung auf der Straße: 120.000! Umgerechnet für Bremen würde das rund eine 200.000er-Demonstration bedeuten. Würde! Bei uns, ob im Betrieb oder in den Stadtvierteln, wird viel gejamert. Dabei hätten auch wir allen Grund, für den Protest gegen diese Berliner Notregierung mobil zu machen, ob in den Betrieben, in den Pflegeberufen, im Bildungswesen, im Stadtteil z.B. gegen den Mietwucher, und so weiter und so fort. Diese Regierung, die in aller Eintracht ein Gesetz nach dem anderen gegen das Volk durchpeitscht, die bürgerliches Recht immer mehr durch offene Staatswillkür ersetzt, die jeden Menschen dieses Landes zum möglichen „Gefährder“ erklärt, der überwacht, ausspioniert und bei Verdacht weg gesperrt werden soll, muss weg. Eine Regierung, die allein den verbrecherischen Interessen der Chemie-, Energie- oder der Autoindustrie hörig ist, muss weg. Also: Aufwachen, es ist höchste Zeit!

Leserbriefe:

Fit und gesund!

30 Tage Urlaub hat fast jeder von uns im Jahr, 24 Tage mindestens. Die Urlaubszeit bei uns geht von März bis November - ??? Ja es ist doch wieder das Gleiche dieses Jahr: Es werden Schüler und Studenten, sprich „Ferienkräfte“ en mas an die Bänder zu unserer „Entlastung“ geholt: Anlern-Stress; Verzicht auf die leichteren Stationen damit die Ferienkräfte schneller angelernt werden können; Mehrarbeit für uns alle, weil die können ja nicht gleich alles; Rotationsenschränkung bis zum Stillstand: Wer gewohnt ist über 10 Arbeitsplätze zu rotieren und plötzlich nur noch ein bis zwei und zwar die anstrengendsten zur Verfügung hat, wie bei uns am letzten Samstag während der Osterferien in Halle 9: Der fühlt sich entlastet. Da geht's dem Rücken richtig gut und man hat Spaß bei der Arbeit. Urlaub? Ich komme doch

gerne so in die Knochenmühle 9. Das ist Arbeit wie Urlaub und die Entlastung Dauerzustand. Danke.

Oder ist es vielleicht an der Zeit, wenn gleichzeitig auch noch die Bänder um 1,3 Sekunden angezogen werden, Dienst nach Vorschrift zu betreiben? Nichts mehr aufzufangen, wo ein anderer Kollege nicht mehr hinterher kam? Bei Schmerzen nicht einfach weiter arbeiten, sondern zum Sani gehen, dauert i.d.R. auch nicht länger als ne viertel Stunde. Dann wird wichtig, einfach mal „vergessen zu können“ - dann stehen die 43% HGAL [Anm. Hallengeradeauslauf] nicht mehr als kleinste, sondern als maximale Zahl über uns. Und im Zweifel: Einfach mal Leine ziehen - Qualität soll schließlich vor Stückzahl gehen ;-)

Teamleiter Halle 8 total überfordert

Unser Teamleiter muss vor sich selbst geschützt werden bevor etwas Schlimmeres passiert.

Beispiel 1:

Nichteinhaltung der NLEB/REZEI – Vereinbarung: Normaler Ablauf, wenn etwas im Fachbereich automatisiert wird, geht das freigesetzte Personal wenn der Prozess sauber beendet ist. Unser Teamleiter macht es genau umgekehrt, er zieht erst die Kollegen aus unserer Meisterei raus, obwohl die Automatisierung noch nicht umgesetzt ist und die Prozesssicherheit in keinster Weise garantiert werden kann. Dadurch fahren wir am Nahtband monatelang unterbesetzt bzw. werden unsere Arbeitsplätze von Kollegen aus anderen Abteilungen belegt und die geforderte Qualität für das Produkt kann nicht mehr gewährleistet werden. Wir haben unseren Teamleiter mehrmals im Gruppengespräch und Gruppensprecher-Reko auf das Problem angesprochen, aber es kommen nur Verdrehungen und wirres Zeug aus seinen Mund und es scheint als würde er mit der Situation total überfordert sein.

Beispiel 2:

Es gibt eine klare Absprache zwischen Abteilungsleiter, Teamleiter und Bereichsbetriebsrat Frank Kotte die heißt, es finden keine Qualitätsgespräche zwischen Teamleiter und Kolleginnen oder Kollegen ohne Bereichsbetriebsrat statt. Auch hier meldet sich unser Teamleiter für fünf Uhr morgens an und will zwei Kollegen vom Nahtband, DNS eine schriftliche Abmahnung verpassen, weil ihnen ein

Vorstreich-Fehler unterlaufen ist. Für die betroffenen Kollegen der reinste Psychoterror. Sofort habe ich als Vertrauensmann unseren Meister informiert, dass dieses Gespräch nicht stattfindet ohne Bereichsbetriebsrat Frank Kotte. Daraufhin tickert unser Meister den Teamleiter an, dass er im Bett bleiben kann, weil die betroffenen Kollegen nicht mit ihm reden ohne BR. Das Gespräch fand dann ein Tag später mit BR statt und die betroffenen Kollegen sind mit einer mündlichen Ermahnung aus diesen Gespräch gegangen. Ohne unseren BR Frank Kotte wären die Kollegen mit Sicherheit nicht mit einer mündlichen Ermahnung aus dem Gespräch gegangen, weil unser Teamleiter scharf geschaltet ist und rum läuft wie ein Hahn ohne Kopf und damit total überfordert ist in solchen Situationen. Und genau deshalb ist es für uns sehr wichtig immer einen BR unseres Vertrauens bei solchen Gesprächen dabei zu haben.

Beispiel 3:

Bis heute haben wir keine korrekte Aussage von unseren Teamleiter bekommen, wie das Personalproblem bei uns am Nahtband in Zukunft gelöst werden soll.

Mein Persönliches Fazit: Unser Teamleiter sollte sich zum eigenen Schutz möglichst schnell Hilfe holen. Anlaufstellen gibt es genügend bei uns im Werk und er sollte sich persönlich endlich eingestehen, dass nicht überall wo Teamleiter drauf steht auch einer drin ist.

Thomas Langenbach, Vertrauensmann Halle 8

Wenn schon nicht mehr Schichtzuschläge, dann doch wenigstens mehr Autos. Hauptsache Mehr!

Uns geht es „eigentlich“ fantastisch: Immer schneller, immer besser, immer weiter, immer höher!

Wie es mir geht? ... Eigentlich gut. Ein „Verbesserungsvorschlag“ zum Abbau eines Kollegen wird eingereicht von einem Kollegen (ekelhaft!) Ein KVP-Workshop soll Wochen später stattfinden. Alle drei Schichten verweigern die Teilnahme, weil nicht mal aus dem letzten Workshop alles umgesetzt wurde. Die Meister verteilen Beruhigungstabletten: Es wird nicht um Abbau eines Kollegen, d.h. zur Umsetzung des alten Vorschlags kommen. Das geht gar nicht. (also geht es mir nicht nur eigentlich gut?) Denn: Ab der 16. KW sollen die Bänder der Hölle 9 um 1,3 Sekunden schneller laufen. Der „Stresstest“ hat verdeutlicht, was die Praxis beim jetzigen Tempo bereits beweist: Dass die, aus dem dann doch stattgefundenen Workshop resultierenden Umstellungen auseinander fliegen. Wie es mir geht? ... Eigentlich gut?

Mit der Phrase „Wie es mir geht? ... Eigentlich gut.“ hielt der werbe Herr Billig seine Rede auf der letzten Betriebs-

versammlung. Die Wirkung der Rede war im ersten Moment: Armer schwarzer Kater, hat ne kranke Oma und ne halbtote Tante, ... Aber vor allem hat er viel Schere-reien mit dem Vorstand, weil die böse Bremer Belegschaft solch unverschämte Forderungen stellt! Bezahlte Umziehzeiten, Schichtzuschläge wie in BaWü, ... Da ist die Konzernführung ganz schön böse auf den armen Kater Billig geworden, dass er uns nicht unter Kontrolle hat! Die Botschaft von Herrn Billig sagt eindeutig: Arbeiter! Wir sitzen alle in einem Boot. Arbeiter! Du stehst schlecht da vorm Zetsche, aber ich will dir helfen. Arbeiter! Verzichte auf deine Rechte. Lass dich weiter flexibilisieren und schwitze dir die Seele aus dem Leib bei der Arbeit. Arbeiter! Halte still und lass all deine Forderungen fallen. Arbeiter! Wehre dich nicht und fordere nichts. Arbeiter! Sei froh um den Arbeitsplatz, den du erfüllen darfst.

Dann wird nämlich aus dem Kater Billig wieder der Chef Theurer. Und es geht ihm nicht mehr nur eigentlich, sondern wirklich gut!

Neuwahlen

Was da zur Zeit im BR abläuft ist ja wohl nicht war. Da werden Betriebsräte defamiert wegen ihres Abstimmungsverhalten und sollen aus dem Betriebsausschuss raus gehalten werden. Wenn sich ein BR um die Belange der Kollegen kümmert und dafür noch bestraft wird, grenzt das ja wohl schon an Korruption. Für mich muss ein BR frei

seine Meinung äußern können ohne persönlich dafür angeprangert zu werden. Wenn sich da nichts ändert sollte wir uns als Belegschaft überlegen ob wir nicht Neuwahlen beantragen damit endlich auch unsere Belange im Vordergrund stehen. So kann es nicht weitergehen.

Ein Zeichen von Zersplitterung und Desorientierung

Die Entwicklung draußen, vor den Werkstoren, spiegelt sich auch in den verschiedenen Betrieben bei den diesjährigen Betriebsratswahlen wider. 9 Listen in Rastatt, je 15 in Düsseldorf und Würth, die 5 Listen bei Opel Rüsselsheim mit über 500(!) Kandidaten, 19 Sitze (allein 6 in Untertürkheim) für offene Faschisten, zeigen die ungeheure Zersplitterung, Individualisierung und Orientierungslosigkeit unserer **Klasse**. Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, dass die IG Metall als stärkste Kraft hervor gegangen ist – auf den Stimmzetteln jedenfalls. Sie nutzt diese Stärke nicht, im Gegenteil, sie scheut den überfälligen Kampf und den Streik, wie der Teufel das Weihwasser, gegen die kriminellen Machenschaften von Regierung und Kapital. Mehr noch, sie macht

sich zum Komplizen, z.B. beim Verbrechen Leiharbeit, Werkverträge und Niedriglöhne, ganz zu schweigen von den Gehältern einiger Gesamtbetriebsräte, Betriebsratsvorsitzender und IGM-Vorstände, die nichts anderes als Korruption bedeuten. Und so bietet sie den Faschisten eine offene Flanke für die demagogischen Angriffe dieser Erzarbeiterfeinde.

Zersplitterung und Orientierungslosigkeit können wir nur durch unsere Organisierung beseitigen. Denn: Die Herrschaft der Kapitalisten beruht auf nichts anderem, als auf der Unorganisiertheit der Arbeiterklasse. Das fängt schon am Band an: Stamarbeiter gegen Leiharbeiter oder die Duldung dummer und rassistischer Sprüche, etc.

Wer spaltet hier?

In Bremen hatten wir Personenwahl, eine relativ politische diesmal. Bislang wurde die Personenwahl in Bremen als ein „hohes Gut“ gehandelt. Bislang. Denn es gibt in diesem Gremium eine Mehrheit, die andere Positionen, als die ewige Ja-Sagerei, mit allen Mitteln von bestimmten Funktionen im Betriebsrat ausschließen will. Beispielsweise sollten die Kollegen Jens Müller und Frank Kotte, von uns als Belegschaft auf die Plätze 3 und 4 gewählt, auf Teufel-komm-raus aus dem Betriebsausschuss raus gehalten werden. Ist man lieber mit der Werkleitung unter sich, weil sich`da leichter kungelt, ohne dass jemand das vor der Belegschaft aufdeckt? Nun, dieses Spiel ist nicht neu. Neu ist allerdings, dass der BR-Vorsitzende 12 gewählte Betriebsräte, die angeblich auf der Sitzung oder auch auf der Betriebsversammlung an der „falschen“ Stelle geklatscht haben, aus allem aus zu schließen versucht und sich und seine Getreuen zur Fraktion erklärt! Zur Fraktion, die hinter verschlossenen Türen sozusagen „keimfrei“ ihrer

Sozialpartnerschaft frönen kann. Diesen Wahnsinn müsst ihr dann bald ausbaden. Ob Mehrarbeit und Zusatzproduktion in Halle 9 oder bei der Fremdvergabe der Logistik. Von den Schichtzuschlägen gar nicht zu reden. Denn, wenn ihr zulässt, dass ein Mehrheitsbetriebsrat kämpferische Haltungen platt macht und gegenüber dem Arbeitgeber ständig einknickt, verlieren in erster Linie nicht die 12 Betriebsräte die noch für gewerkschaftliche Grundwerte wie Solidarität und Widerstand einstehen, sondern ihr als Belegschaft.

Eine klare Ansage von uns: Wir verlangen ohne Wenn und Aber, dass die Aufgaben des Betriebsrats von allen 41 Mitgliedern erledigt werden. Wir verlangen keinen Einheitsbrei, sondern wir wollen um die Sache streiten, offen, vor und mit der Belegschaft. Selbstverständlich gibt es auch in einem Betriebsrat verschiedene Positionen und Haltungen und das ist gut so, denn einen „gleichgeschalteten“ BR kann sich nur das Kapital wünschen.

Der Betriebsrat, der meint, er sei der Sozialpartner der Geschäftsleitung, ist wie der Wurm, der meint, er sei der Assistent des Anglers.



Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

Kontakt: Jochen Kohrt, H3 (Tel. 90442) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H8, DNS / Gerhard Kupfer / Uwe Müller, H9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H7 (6679) / Sascha Heiner, H9 und viele andere (April 2018)

E-Mail-Kontakt: redaktion-funke@mail.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, IBAN: DE37 2509 0500 0101 6379 91, U. Müller, Stichwort: Flugblatt